

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle
Kriegsplatz Nr. 11
Postfach Nr. 11

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtskammern beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen bestellbarerweise bestimmte Blatt.

Verlagsstelle
Dresden 1580
Groschauer
Riesa Nr. 11

Nr. 161.

Mittwoch, 13. Juli 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Voranzahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder sonst. Für den Fall des Austritts von Produktionsunternehmern, Erbhöfen der Wägen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Tagesabends sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftgröße (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Mastkopfschrift 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%. Zusätzliche Unterhaltungsbeilagen, Beilagen an der Spitze, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Göttsch, Riesa.

Französische Hysterie.

Von unserem Berliner Vertreter.

Man kann sich des Eindruckes sehr schwer erwehren, daß die Deke, die augenblicklich in Frankreich gegen Deutschland getrieben wird, von einer bestimmten Stelle planmäßig organisiert ist. Eine Ansicht, die um so wahrscheinlicher wird, da diese Deke genau zu dem Zeitpunkt losgebrochen ist, an dem durch Erledigung der Disputationsfrage und Herabsetzung des Kriegserlöses das Räumungsproblem des besetzten Gebietes wieder in ein aktives Stadium getreten ist.

Wie auf Bestellung ist plötzlich der Marschall Foch aus der Versenkung aufgetaucht und hat einem Journalisten des Weekly Dispatch ein Interview gegeben, das von der ganzen französischen Presse auf das Eifrigste kommentiert wird. Foch hat nämlich in dieser Unterredung erklärt, daß für ihn eine vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes im Augenblick gänzlich undenkbar ist und daß sich seiner Ansicht nach Abwehrorganisationen gegen einen derartigen Plan der Regierung bilden müßten. Das ist auch ganz programmäßig geschehen. Unmittelbar nach diesem Interview ist eine völkerverständliche Union an die Öffentlichkeit getreten und hat verlangt, daß die gesamte Ohrgrenze befestigt werden müßte, um Vordringen vor Deutschland zu verhindern. Diefelbe geradezu hysterische Angst vor dem waffenlosen Nachbarland spricht aus einem Artikel des Echo de Paris, in dem unter der sensationellen Überschrift „Unsere Sicherheit ist bedroht“ ebenfalls Verteidigungsmaßnahmen gegen Deutschland gefordert werden.

Es muß in diesem Zusammenhang einmal darauf hingewiesen werden, daß das Echo de Paris eine Kampagne gegen Deutschland betreibt, die um so unheimlicher ist, als sie mit völliger Ausbeutung der neuesten Nachrichten arbeitet. Diese tendenziösen Informationen erhält das Blatt von seinem Berliner Korrespondenten, einem Herrn de Villenus, der ihm erst letzthin gemeldet hat, in den Disputationen Deutschlands würden neue Befestigungsarbeiten angelegt. Dieser Larentennachricht liegt die Tatsache zu Grunde, daß bei Landsberg drei Soldatinnen aufgeführt werden, um eine bessere Überwachung der in dieser Gegend häufigen Waldbrände zu ermöglichen. Diese Sache an sich wäre lächerlich, es ist aber keineswegs das erste Mal, daß Herr de Villenus mit derartigen unwürdigen Mitteln gegen den Staat arbeitet, dessen Gastfreundschaft er seit geraumer Zeit in Anspruch nimmt. In deutschen politischen Kreisen wird augenblicklich ganz offen die Frage diskutiert, ob dieser französische Journalist etwa mit gewissen deutschen Verbänden in Verbindung steht, die ein Interesse daran haben, im Ausland Stimmung gegen die Reichswehr zu erzeugen.

Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß die französische Kampagne gegen Deutschland noch einen tieferen Grund hat, als lediglich die Räumung Deutschlands zu hindern. Es erscheint nämlich zweifellos, daß die Stellung des Kabinetts Poincaré derzeit schwer zu halten ist, daß ein Rücktritt innerhalb 24 Stunden fällig werden kann. Der Stern, über den es voraussetzungslos stolzen wird, ist die Gründung der Beamtengehälter, für die die Regierung 3 Milliarden zur Verfügung gestellt hat, während die Finanzkommission der Kammer am Montag mit 14 gegen 8 Stimmen diesen Betrag für gänzlich unzureichend erklärt hat. Wie zuverlässig verlautet, ist Poincaré fest entschlossen, aus dieser Angelegenheit eine Kabinettsfrage zu machen. Auch Pariser Blätter, die bisher die Politik der Regierung stets unterstützt haben, sprechen ganz offen davon, daß Poincaré diesmal in der Minderheit bleiben wird. Die Folge davon würde voraussichtlich die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen sein. Und es scheint, daß gewisse Kreise wünschen, die Neuwahlen unter der Parole: „Keine Räumung des Rheinlandes“ zu führen.

Chamberlains politisches „Programm“.

Der letzte Rede Chamberlains im Unterhaus merkt man recht deutlich an, daß sie mehr erzwungen als freiwillig gehalten wurde. Wohl selten hat ein Staatsmann so viele und schöne Worte gefunden, um nichts zu sagen. Würde man alles das, was Chamberlain mitteilte, wörtlich nehmen, dann hätte in der Tat England in den letzten Jahren nur einen Weg verfolgt: nämlich die Förderung des Locarno-Gebietes und aller Ideen, die einen Krieg unmöglich machen müßten. Leider müssen wir uns aber an Tatsachen halten. Und wenn Englands Außenpolitik, den englisch-russischen Konflikt, die „Freundschaft“ Englands mit Mussolini entschieden realer als die Worte, die Herr Chamberlain im Unterhaus sprach. Wenn der englische Außenminister behauptet, daß die gegenwärtige außenpolitische Lage nicht schlimmer sei, als die von 1924, so denken wir recht lebhaft an die Verwicklungen auf dem Balkan, an die Vorkommnisse um Belgien, an die Rüstungen der Sowjet-Union, an den möglichen Verlauf der Dreimächte-„Abklärung“-Konferenz und an andere weitere Dinge. Dies dürfte uns die Antwort an Chamberlain ersparen. Die Festigkeit und innere Stärke des Völkerverbundes, die Herr Chamberlain so begeistert zu preisen suchte, haben wir in den Tagen des italienisch-österreichischen Konfliktes recht erhellend erkennen können. Und wenn er jetzt von dem „Geist und freundschaftlichen Zusammenarbeiten“ berichtet, der die politischen Anspruchs der Völkerverbündeten durchdringt, so wollen wir ihm etwas von dem

Geist erzählen, der auch heute noch eine Räumung des Rheinlandes für „unerträglich“ hält. Eine Bemerkung Chamberlains verdient eine etwas stärkere Zurückweisung. Er sagte, nichts mehr dazu beigetragen, die Katastrophe des Krieges herbeizuführen, als die Zwangsverpflichtung der damaligen Deutschen, daß es notwendig sei, dafür zu sorgen, daß andere Nationen Streitigkeiten miteinander hätten und daß jede Verbesserung ihrer Beziehungen ein Schlag für Deutschland bedeute. Was der damalige König Eduard so fleißig in Europa herumreiste und für die „Verbesserung“ der Beziehungen Englands zu anderen Nationen sorgte, da kam unseres Wissens die gute und harmlose „Entente“ zustande. Herr Chamberlain behauptet, daß die damalige Einreisepolitik König Eduards eine „Zwangsvorstellung“ Deutschlands gewesen sei. Herr Chamberlain mag einmal die von den Sowjets veröffentlichten Dokumente aus der Vorkriegszeit nachlesen. Das Wesen der deutschen „Zwangsvorstellung“ wird ihm dann vielleicht etwas klarer werden.

Zusammenfassung des gewerblichen Mittelstandes.

Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände.

X Berlin, 12. Juli. Die Vertreter einer großen Anzahl von Spitzenverbänden aus Handwerk, Handel und Gewerbe, der Kleinindustrie und den freien Berufen haben die Errichtung einer dauernden Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Es wurde als dringlich erklärt, den Berufsparlamenten der Großindustrie, des Großhandels, der Hochfinanz und der Banken sowie des Grundbesitzers ein ebenbürtiges Wachstumsinstrument des gewerblichen Mittelstandes an die Seite zu stellen, das diesem Schutz vor weiterer Vernichtung und Verelendung gewähre. Es wurde folgende Entschliessung angenommen: Die immer härter in die Erscheinung tretende Einkommensungleichheit von einzelnen Interessengruppen auf die Gesamtbevölkerung und die Wirtschaftspolitik hat den gewerblichen Mittelstand und die Verbraucherschaft bis zur Unträglichkeit mit Steuern und anderen Abgaben überlastet, nachdem sie durch die Inflation und die Aufwertungsgehalte bereits ihrer Renten und Betriebsreserven beraubt worden sind. Um diesem Zustand ein Ende zu machen und um die der volkswirtschaftlichen Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes und der in der Verelendung ihrer Bedürfnisse von ihm abhängigen Verbraucherschaft entsprechende wirkliche Geltung zu erlangen, haben die Spitzenorganisationen des Gewerbes beschlossen, die im November v. J. errichtete Wehrfront gegen die Wirtschaftsverordnung zu einer dauernden, auf breiter Grundlage auszugestalteten. Unter Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit jeder Organisation in reinen Berufsangelegenheiten soll die Geltendmachung gemeinsamer, sozialer und wirtschaftspolitischer Kredite gegenüber den in Betracht kommenden öffentlichen Körperschaften und Instanzen geschlossen erfolgen. Das Organ hierzu soll die Reichsarbeitsgemeinschaft der Handel- und Gewerbetreibenden, der Kleinindustriellen und der freien Berufe sein. Der Beitritt steht jeder gewerblichen Fachorganisation und den Angehörigen aller gewerblichen Stände ohne Unterschied der parteipolitischen Einstellung offen, wenn sie sich verpflichten, die Solidarität in Gemeinschaftsfragen gemäß den Satzungen zu wahren. In allen größeren Orten des Reiches sollen alsbald öffentliche Arbeitsgemeinschaften errichtet werden.

Ueber die Abstimmung der Zollvorlage

im Reichstag war gemeldet worden, daß die Regierungsvorlage mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Enthaltung, also mit Zweidrittelmehrheit, angenommen worden sei. Auf Grund des endgültigen Ergebnisses stellt sich jetzt heraus, daß das nicht zutrifft. Es wurden im ganzen 414 Stimmen abgegeben. Davon war eine unglückliche. Mit ja haben 251, mit nein 161 Abgeordnete gestimmt. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten. Es fehlen also zur Zweidrittelmehrheit 17 Stimmen. Einzigartig ist die Bemerkung eines Berliner Blattes, daß durch die Zweidrittelmehrheit ein eventueller Einspruch des Reichsrats von vornherein unwirksam sei.

Eine polnische Unverschämtheit.

au. Berlin. In politischen Kreisen haben die Aufsehen erregenden Mitteilungen über die Zustände an der polnischen Winderbeitsfront in Essen lebhaftest Unruhe hervorgerufen. Bekanntlich sind dort an einer deutschen, das heißt in Deutschland gelegenen und von Deutschland bezahlten Schule, den 40 polnischen Kindern, die sie besuchen, antichristliche Bilder beigebracht worden und Gesichte und Besten in den schärfsten Sinn vertrieben worden. Man kehrt auf dem Standpunkt, daß es nicht genügt, in diesem einen Fall durchzureisen, sondern daß solche Vorkommnisse durch irgendwelche vorbeugende Maßnahmen überhaupt von vornherein unmöglich gemacht werden müßten. Wie wir hören, ist damit zu rechnen, daß die Angelegenheit in den Parlamenten noch zur Sprache gebracht wird, und die Regierung vor die Frage gestellt wird, ob solche Zustände auch in den anderen nationalen Winderbeitszentren herrschen, die von Deutschland unterhalten werden.

England für Herabsetzung der Besatzung.

nda. Der Unterhausschatzsekretär des britischen Außenministeriums Boker-Lambton hat gestern im Unterhaus erklärt: „Die britische Regierung ist der Meinung, daß die seit Dezember 1926 vorgenommene beträchtliche Herabsetzung der Truppen nicht weit genug und tatsächlich nicht so weit durchgeführt ist, wie in der Entschliessung der Vorkriegs-Konferenz ins Auge gefaßt wurde. Die Regierung wird fortfahren, ihr Bestes zu tun, damit die baldige Erfüllung der Erwartungen, die durch die Entschliessung der Vorkriegs-Konferenz erregt wurden, tatsächlich durchgeführt wird.“ Diese Erklärung muß sehr ernst beachtet werden. Nebenliche Hinweise sind allerdings schon früher erfolgt, aber doch ist es zum ersten Mal, daß in einer so offiziellen Form im englischen Unterhaus ausgedrückt wurde, daß die Versprechungen der Vorkriegs-Konferenz noch nicht genügend erfüllt sind und daß die englische Regierung sich dafür einsetzen wird, daß eine fühlbare Herabsetzung der Truppen alsbald vorgenommen wird.

Vor einem Kleinrentner-Versorgungsgefes.

BR. Die Kleinrentner haben eine schwere Enttäuschung erlitten. Die vom Reichstag für sie bereitgestellten Sondermittel werden durchweg von den Fürsorgeverbänden abgelehnt, weil die an die Bereitwilligkeit geknüpften Bedingungen, entsprechend auch der Stellungnahme des Deutschen Städtebundes, nicht annehmbar erscheinen.

In der durch die Bewilligung des Reichstages erwiderten Hoffnung auf Besserung der Lage sehen sich die Kleinrentner also getäuscht. Diese Enttäuschung muß nach allem Schmerz, das gerade die Kleinrentner haben durchmachen müssen, lebhaftes Mitleid auslösen. Zur Zeit werden den Kleinrentnern neue Hoffnungen erweckt: man stellt bereits für eine nahe Zukunft ein Kleinrentner-Versorgungsgefes in Aussicht. Ein Gesetz, das die Kleinrentner von der öffentlichen Fürsorge freimachen und ihnen durch Rentenversorgung ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit wiederverleihen soll, wäre vom sozialpolitischen Standpunkt aus sicherlich erwünscht. Es würde geeignet sein, einem für Individualfürsorge durchaus nicht geeigneten Massenstand durch allgemeine gesetzliche Versorgungsmaßnahmen abzuheben und die Fürsorge, ihrem Wesen entsprechend, auf besonders geartete Einzelfälle zu beschränken. Es fehlt indessen heute noch durchaus an Unterlagen, um zu ermeßen, welche Kreise von Kleinrentnern für die Versorgungsmaßnahmen in Betracht kommen, welche Aufwendungen erforderlich sein werden und nach welchen Grundrissen ein Kleinrentner-Versorgungsgefes im einzelnen zu gestalten wäre.

Die in Frage kommenden Fachkreise suchen in schwierigen Vorarbeiten eine Klärung zur Zeit herbeizuführen. Aus diesen Vorarbeiten ergibt sich das Interesse der Fachkreise für eine angemessene Regelung der Kleinrentnerfrage. Es ist aber noch verfrüht, aus diesen Vorarbeiten auf die baldige Durchführung der Kleinrentnerversorgung zu schließen.

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge hat für die Unternehmung, ob ein Kleinrentner-Versorgungsgefes möglich ist, einen besonderen Ausschuss eingesetzt. Schon die grundsätzlichen Fragen zeigen die Schwierigkeit der Behandlung dieses Gegenstandes. Sollen Einheitsrenten mit Familienzuschlägen gewährt werden oder sollen die Renten je nach der Größe des Vermögensverhältnisses abgestuft werden? Welches Mindestalter für die Gewährung der Renten soll eingeführt werden? Sollen nur Erwerbsfähige die Rente erhalten? Soll Bedürftigkeit die Voraussetzung für die Gewährung der Rente sein? Diese Fragen können nur auf Grund statistischen Materials geklärt werden, das zur Zeit noch nicht vorhanden ist und das aus der allgemeinen Fürsorgestatistik herauszulösen außerordentlich schwierig sein wird.

Die Kosten aus dem Kleinrentner-Versorgungsgefes werden auf 200 bis 250 Millionen RM. geschätzt.

Die Trümmerstätte Rabl's.

Jerusalem. (Funkpruch.) Die vom Erdbeben heimgeführte Stadt Rabl's bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind gänzlich zusammengefallen, kein einziges Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraßen sind verdet, die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine notdürftige Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Einkurgengefahr an der Arbeit, um aus den Trümmern noch Verschüttete zu retten. Die Faltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewöhnlichen Beschäftigung vom Lode überrascht worden sind. Nach bedrücklichen Schätzungen hat das Erdbeben in Palästina über 150 und im Lande jenseits des Jordans etwa 100 Tote gefordert. Verletzt sind über 500 Menschen. Europäer befinden sich nach den bisherigen Meldungen nicht unter ihnen.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Beleibungsgebung für die Opfer der Unwetterkatastrophe in Coblenz. — Die Verkehrsordnung für die Stadt Riesa verabschiedet. Die Unterstützung für häusliche Beamten und Angehörige beschlossen.

(Richtungsbericht.)

Die letzte öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums vor den Sommerferien, die gestern abend von 7 Uhr ab in der Aula der Oberschule stattfand, gehörte zu den Tagungen, die sich durch ungewöhnliche Dauer auszeichneten. Es waren 28 Mitglieder des Kollegiums anwesend. Entschuldig fehlten die Herren Stadtv. Dr. Köhler, Weiser und Schmalz (bürgerl. Fraktion), Diekmann und Horn (Soz.) und Böls (Komm.). Am Ratstische hatten Herr Erster Bürgermeister Dr. Schneider und während eines Teiles der Sitzung Herr Stadtrat Dr. Schroeter Platz genommen. Der Zuschauerraum war mit etwa 15 Mann besetzt, die — trotzdem sich die Beratungen bis kurz vor 10 Uhr hinziehen — gerezult bis zum Schluß ausblieben. Es gab gestern viel zu hören; vieles wurde gesprochen, was die Sitzung ununterbrochen in die Länge zog. Man verlor viele Worte um Angelegenheiten, die — wie schließlich festzustellen wurde — zunächst nicht vor das Plenum gehörten, sondern erst den zuständigen Ausschüssen zur Prüfung vorgelegt werden müssen. Besonders war es wiederum die kleine kommunistische Fraktion, die sich in der Rolle des Gegenparties und eine Reihe von Anträgen und Forderungen aufstellte, die schon von vornherein dazu verurteilt schienen, dem Schicksal der Ablehnung zu verfallen. Die kommunistische Fraktion erreichte somit nicht das, was sie zu erreichen hoffte. Herr Stadtv. Bieker, der unermüdetste Sprecher der kommunistischen Fraktion, mußte sich von den Rednern der bürgerlichen Fraktion, welche sich von den Rednern der radikalen Fraktion mancher Peinlichkeit gefallen lassen, wenn er auch nicht verlegen war, in mehrfachen Entgegnungen seine Meinung zu vertreten. Bei der Beratung der Beleibungsgebung der Arbeitszeit und Aufbesserung des Grundlohnes für das im häuslichen Krankenhaus beschäftigte Haus- und Küchenpersonal vertrat die bürgerliche und die linken Fraktionen besonders in der Frage der Erhöhung des Grundlohnes gegenläufige Meinungen. Jede der Parteien brachte in längeren Ausführungen ihren Standpunkt zum Vortrage, ohne daß es ihnen gelungen ist, sich gegenseitig zu einigen. Der Kampf um verschiedene Anträge wogte im weiteren Verlaufe der Sitzung hin und her. Jeweils schien es, als ob die im Saale herrschende drückende Schwüle die Gemüter besonders erregte wolle, wenigstens ließen die Gesichtsausdrücke des kommunistischen Sprechers zuweilen darauf schließen. Wenn auch, wie gesagt, die festbare Zeit über Gebühr in Anspruch genommen wurde, so mußte man sich doch einigermassen dadurch entschließen, daß dem unbedeutenden Beobachter, aber auch den Beamten im Parlament manch heitere Szene bereitet wurde. In verschiedenen Momenten durchhallten kräftige Beschüsse den Raum. Diese Abwechslung wurde aber mit in Kauf genommen. Und als die ausgedehnte Debatte über die Anträge der kommunistischen Fraktion endlich beendet war, allerdings ohne ersichtlichen Erfolg für den kleinsten Teil des Kollegiums, herrschte wieder Ruhe im Hause, und es schien, daß sich sogar die Antragsteller mit dem für sie ungünstigen Ergebnis der Abstimmung ohne weiteres abgefunden hätten; jedoch in dem Gedanken: Haben wir auch nichts erreicht, so haben wir uns doch etwas getan. Für ihre Ideen war ein gutes Agitationsmittel, das aber — näher betrachtet — selbst den Kreisen nicht nützen kann, für welche die Herren der kommunistischen Fraktion sich einzusetzen berufen glauben. Es wurde diesen wiederholt bedeutet, daß es äußerst leicht ist, zu fordern, daß es aber nicht möglich ist, Fragen, die noch nicht geklärt sind, einfach ohne nähere Prüfung endgültig zu lösen. Es ist uns nicht möglich, heute auf die teilweise weitläufigen Ausführungen des Redners einzugehen. Wir müssen uns darauf beschränken, im Nachstehenden die gefassten Beschlüsse zu den einzelnen Tagesordnungspunkten bekanntzugeben.

Nach Eröffnung der Sitzung gedachte Herr Stadtv. Vorsteher Guntter der Opfer der schweren Unwetterkatastrophe im Müllig- und Gottliebental.

Den Opfern des schweren Schicksalschlags, von dem unsere engere Heimat betroffen worden ist, wende das Kollegium und wohl die gesamte Einwohnerschaft unserer Stadt die herzlichste Anteilnahme zu. Als ein Vorbild sei es zu betrachten, daß sowohl das Reich, als auch der Staat, sowie die Einwohnerschaft unseres Sachsenlandes sich bereit gefunden haben, die größte Not der Unglücklichen durch reichliche Unterstützung zu mildern, und so werde sich wohl auch das Stadtverordnetenkollegium nicht verschließen wollen, seinerseits mitzubelfen und angemessene Mittel für den Unterstützungsfonds zu bewilligen. — Zum Zeichen der Trauer und der Anteilnahme hatten sich die Damen und Herren des Kollegiums und die Pressevertreter von den Plätzen erhoben. Sowohl von der SPD-Fraktion als auch von der bürgerlichen Fraktion waren entsprechende Unterstützungsanträge

eingetragen worden. Ersterer Antrag ersuchte um Bereitstellung eines vorläufigen Betrages von 1000 RM, aus häuslichen Mitteln, während der Antrag der bürgerlichen Fraktion den Rat zu ermächtigen, eine angemessene Summe zur Verfügung zu stellen.

Die kommunistische Fraktion sah sich veranlaßt, bereits auch hier eine eigenartige Sonderbestimmung einzuschließen, indem sie beantragte, von dem 1000 RM, 200 RM der Internationalen Arbeiterhilfe zuzuführen, da diese Organisation sich besonders der bedürftigen Kinder annähme. Man habe auch die Gewähr, daß die Spende dann bestimmt ihren Zweck erreichte. Es wurde aber sehr richtig darauf hingewiesen, daß man hier doch keine Ausnahme machen könne, der Beitrag müsse der Zentrale zugeführt werden, denn auch alle anderen Verbände und Hilfsmannschaften setzten sich in demselben Maße für das Rettungs- und Hilfswerk ein.

Es wurde schließlich einstimmig beschlossen, zunächst 1000 RM zu bewilligen und den Rat zu ermächtigen, nach Befinden über diese Summe noch hinauszugehen. Der Antrag der kommunistischen Fraktion wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Als erster Punkt der Tagesordnung erfolgte die Beratung der Verkehrsordnung für die Stadt Riesa, die im Entwurfe vorlag.

Die neue Verkehrsordnung, die 50 Druckseiten umfaßt, ist mehrfach von Rechts- und Verfassungsausdruck vorbereitet worden und schließlich von diesem und vom Rat nach einigen Änderungen, die von Herrn Vorsteher Guntter verlesen wurden, genehmigt worden. Die neue Verkehrsordnung enthält außer mehreren gesonderten Anlagen 190 Paragraphen. Es enthalten die Paragraphen 1—5: die Vorschriften für Fußverkehr; die Paragraphen 6—59: die Vorschriften für Fußverkehr und Beförderung; die Paragraphen 60—62: den Verkehr mit kleinen Fahrzeugen; die Paragraphen 63—67: Bestimmungen für Straßenreinigung.

Verkehrsregeln und Fußverkehr, die Paragraphen 68—71: Bestimmungen für den Verkehr auf Straßen und Wegen; die Paragraphen 72—73: den Fußverkehr; die Paragraphen 74—75: Vorschriften über die Straßenreinigung; die Paragraphen 76—77: sonstige Vorschriften in Bezug auf Tiere, insbesondere Hunde; die Paragraphen 78—127: Vorschriften zur Beförderung von Verkehrsbehörden; die Paragraphen 128—130: Strafbestimmungen. Die Einleitung der Verkehrsordnung lautet:

Für die Sicherheit und Bequemlichkeit, Ruhe und Ordnung, Reinlichkeit und Annehmlichkeit der öffentlichen Straßen der Stadt Riesa werden die Bestimmungen getroffen.

Aus den Vorschriften für den Fußverkehr seien hier folgende Bestimmungen veröffentlicht:

Fußgänger haben die rechte Seite der Gehwege einzunehmen, nach rechts auszuweichen und links zu überholen. Das Nebeneinandergehen von mehr als 2 Personen in der vollen Breite des Fußweges ist verboten.

Das Gegenübergehen in verkehrshindernder Weise ist verboten. Gleichgehende haben den Vorübergehenden genügend Platz zum Vorbeigehen zu machen. Die Fußgänger sind von den Fußgängern rechtmäßig zu überholen.

Es ist verboten, umfangreiche Gegenstände sowie Sachen, durch die Personen beschmutzt oder beschädigt werden können, wie Herdentöpfe, Spise oder schneidende Werkzeuge, Glasfenster usw. in verkehrshindernder Weise auf Fußwegen zu tragen. Auch ist untersagt, Schneehäufchen, Erde und Schirme so zu tragen, daß dadurch Personen verletzt werden können.

Bei Beratung der einzelnen Abschnitte wurden einige Abänderungsanträge der SPD-Fraktion und der Rechten vorgebracht und angenommen. U. a. wurde in Paragraph 52 — Verkehr im Stadtpark und in öffentlichen Anlagen — die Bestimmungen geändert, daß das Fahren mit Fahrrädern, auch wenn diese geschlossen werden, auf den Wegen des Stadtparks verboten ist. — In der Bestimmung, das Verbot des Radfahrens auf dem nach der Posterei führende der Erde hinführende Fußweg d. Wege d. h. wurde auf Anregung des Herrn Stadtv. Böls and beschloffen, den Rat zu bitten, eine Form zu finden, Ausnahmen auf Widerruf zu gestatten. — Absatz 5 des letzten Paragraphen bestimmt: Der Aufenthalt im Stadtpark und in den Anlagen des Rosenplatzes und des Georgplatzes ist während der Zeit von nachts 1 Uhr bis früh 5 Uhr, im Sommerhalbjahr bis früh 4 Uhr, verboten.

In Abänderung der Bestimmung über den Verkehr auf den Fußwegen wurde beschlossen, daß auf den Fußwegen Kinderwagen außer mit Kindern bis zum 3. Lebensjahre auch solche mit Aleren und kranken Kindern gefahren werden können.

Nach erfolgter Durchberatung wurde die neue Verkehrsordnung mit den beschlossenen Abänderungen einstimmig verabschiedet.

Kollektion von Verbotstafeln im Stadtpark.

Auf Vorschlag des Ausschusses für gärtnerische Anlagen sollen im Stadtpark Verbotstafeln aufgestellt werden, um Zuwiderhandlungen gegen die dort angeordneten Bestimmungen zu vermeiden. Der Ratvorsitzende, an jedem Parkeingang eine Tafel mit den gesamten einschlägigen Bestimmungen anzubringen, wurde gegen die Stimmen der beiden anwesenden Mitglieder der SPD-Fraktion abgelehnt. Die Kommunisten halten es für überflüssig, an jeder Ecke die Strafbestimmungen vorzuführen.

Es wurde angefragt, die Tafeln in schmalere, das Gesamtbild nicht störende Form herstellen zu lassen. Das Kollegium erklärte sich einverstanden, die Bedingungen des Landesamtes für Arbeitsvermittlung für die Förderung der Kleinfabrikantenarbeiten im Stadtpark Weida nach den vorgelegten Vorschlägen anzuerkennen.

Ebenfalls einverstanden erklärte sich das Kollegium mit der Ratvorsitzende, die

Beihilfenverträge für kinderreiche Familien unter Berücksichtigung der vom Amtsgericht erhobenen Einprüche abzuändern.

Änderung des Tarifvertrages für das Krankenhauspersonal betr.

Der neu aufgestellte Tarifvertrag ist vom Krankenhausauschuss eingehend durchgesehen und genehmigt worden. Der Rat hat den Vertrag ebenfalls genehmigt, jedoch mit 4 gegen 2 Stimmen die darin enthaltene Erhöhung des Grundlohnes für das Haus- und Küchenpersonal abgelehnt. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine sehr lebhaft geführte Debatte. Besonders um die beiden im Tarif mitenthaltenen Punkte, Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit des Haus- und Küchenpersonals von 50 auf 37 Stunden und um eine Erhöhung des Grundlohnes für genanntes Personal um 1/2 monatlich 2 RM, gingen die Meinungen der rechten und der linken Fraktionen im wesentlichen weit auseinander. Während die Sprecher der Rechten für Bewilligung der obigen Sache eintraten, brachte die bürgerliche Fraktion zum Ausdruck, daß sie dem Tarifvertrage im allgemeinen zustimme, eine Erhöhung des Grundlohnes aber, da die Herabsetzung eine Benachteiligung der übrigen häuslichen Bediensteten bedeuten würde und das in Frage stehende Krankenhauspersonal bisher ebenfalls in den Genuss der ausnahmslosen Zuschüsse und Zulagen gekommen sei, nicht befürworten könne.

Nach beendeter Aussprache wurde über die Ratvorsitzende und die eingebrachten Anträge abgestimmt.

Es erfolgte zunächst Abstimmung über den Antrag der kommunistischen Fraktion, im häuslichen Krankenhaus für das Haus- und Küchenpersonal sofort den einschlägigen Arbeitslohn einzuführen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Ein Antrag der SPD-Fraktion, mit Beginn des neuen Geschäftsjahres den Kleinfabrikantenarbeiten einzuführen und die erforderlichen Mehrbeträge in den Haushaltsplan mit aufzunehmen, wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Demselben Schicksal verfiel auch die Ratvorsitzende, die, wie oben ausgeführt, die Erhöhung der Grundlöhne für genanntes Personal ablehnt. Gegen die Ratvorsitzende stimmten die beiden linken Fraktionen und die beiden Vertreter der Partei für Volksrecht und Aufwertung. Die Erhöhung des in Frage stehenden Grundlohnes ist somit beschloffen.

Der gesamte Tarifvertrag wurde sodann nach der Vorlage des Krankenhausauschusses gegen die Stimmen der vereinigten bürgerlichen Fraktion genehmigt. — Die beiden Vertreter der Partei für Volksrecht und Aufwertung erklärten, daß sie der Herabsetzung der Arbeitszeit von wöchentlich 50 auf 37 Stunden zustimmen, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie zu einer weiteren Arbeitszeitänderung zur Zeit nicht Stellung nehmen.

Die Beschäftigung des Beschäftigten in der Stadt...

In dieser Angelegenheit sollte bekanntlich Herr Stadtv. Bieker in der letzten Stadtverordnetenversammlung anwesend, die Arbeitsverhältnisse des in der Stadtbäckerei beschäftigten Beschäftigten nachprüfen zu lassen. Das ist geschehen. In einer Mitteilung gibt der Ausschuss für gärtnerische Anlagen bekannt, daß die Untersuchung ergeben hat, daß die Beschäftigung des Herrn Stadtv. Bieker, der während der Durchsicht über 3 Stunden täglich beschäftigt, nicht begründet ist. Die Eigentümer eines jeden gärtnerischen Betriebes bedinge, daß die in diesen Beschäftigten zu gewissen Zeiten an manchen Tagen etwas länger beschäftigt werden müssen. Dies läßt sich auch in der Stadtbäckerei nicht umgehen. Der dort beschäftigte Beschäftigte werde, oder für eine vorübergehende geleistete Mehrarbeit dadurch angemessen entschädigt, daß er an günstigeren Tagen längere Pausen genießt, so daß dessen durchschnittliche tägliche Arbeitszeit nicht mehr als 3 Stunden betrage.

Mit diesem Beschlusse erklärte sich Herr Stadtv. Bieker nicht einverstanden; er beantragte vielmehr, zu beschließen, in der Stadtbäckerei ist sofort der 40-Stunden-Arbeitslohn einzuführen. Dieser Antrag wurde, nachdem in längerer Aussprache auf die Ausnahmehaltung der gärtnerischen Betriebe hingewiesen worden war, gegen die Stimmen der Ratvorsitzenden abgelehnt. — Das Kollegium beschloß, von der Mitteilung des Ausschusses Kenntnis zu nehmen.

In einem Antrag erklärt die SPD-Fraktion, daß sie an der Durchführung der 40-Stunden-Arbeitswoche in der Stadtbäckerei Kritik heftigste und in Anbetracht der Eigenart der gärtnerischen Betriebe eine gelegentliche Überschreitung des Achtstundentages billige, wenn die Mehrarbeit innerhalb einer bestimmten Zeit durch Gewährung angemessener Freizeit entschädigt wird. Der Rat wird ersucht, die Festlegung der Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Stadtbäckerei vorzunehmen. — Dieser Antrag wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

Errichtung einer Dampfwaschanlage im Kranenhaus.

Das Kollegium erklärte sich einstimmig mit der Errichtung obiger Anlage, die etwa 10 000 RM. Kosten beanspruchen wird, einverstanden. Die Mittel sind bereits in den Haushaltsplan mit eingebracht. Mit der Errichtung soll die Firma Maschinenfabrik Richard Hartmann, Chemnitz, die das künftige Angebot abgegeben hat, beauftragt werden. Von dem Prinzipal, häusliche Arbeiten nur an solche Firmen zu vergeben, die den 8-Stunden-Arbeitslohn einhalten, soll bei diesem Auftrage ausnahmsweise abgesehen werden. In obengenannter Fabrik werden 51 Stunden wöchentlich gearbeitet, die tariflichen Vorschriften aber genau beachtet.

Verkauf des früheren Straßenbahndepots.

Auf Grund des Gutachtens des Bauamtes hat der Grundstücksbesitzer beschlossen, dem Betriebsamt den Verkauf des früheren Straßenbahndepots an der Niederlagstraße an Herrn Radfahrhändler Müller zu gestatten. Der Kaufpreis, der in bezug auf den Kauf, beträgt 15 000 RM. Das Kollegium erklärte sich mit dem Verkaufe einstimmig einverstanden.

Unterstützung für die häuslichen Beamten und Angehörigen. Die Ratvorsitzende, auch den häuslichen häuslichen Beamten und Angehörigen, Radfahrhändler usw. eine Unterstützung, und zwar nach dem vom Landiane beschlossenen Regelplan, zu gewähren, wurde vom Kollegium angenommen. Es wurde angetragen, die Beträge möglichst umgehend zur Ausschüttung zu bringen.

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, die Unterstützung nur an Beamte bis zur Gehaltsgruppe 9 zu bewilligen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Anträge und Aufträge der SPD-Fraktion.

Die kommunistische Fraktion hatte noch einige Anträge eingebracht, deren erster die Errichtung einer angemessenen Wache in der Nähe der öffentlichen Bauhofs forderte. — Es wurde darauf hingewiesen, daß sich der Bauauschuss bereits eingehend mit der Angelegenheit befaßt und neuerdings beschlossen habe, im Bauhof eine angemessene Wache einzurichten und evtl. dorthin auch eine Wache zu verlegen. Auch für die übrigen häuslichen Arbeiter eine Wache einzurichten zu lassen, sei erwogen worden. Sobald es die Verhältnisse einigermaßen gestatten, werde auch diesem Projekte näher getreten werden. — Gegen die beiden kommunistischen Stimmen wurde beschlossen, dem Antrag der SPD-Fraktion zur Prüfung der von Herrn Stadtv. Bieker vorgelegten Vorschläge dem Rat dem dem ausständigen Ausschuss vorzulegen.

Der 2. Antrag der SPD-Fraktion erneuert die Forderung, mit Mehrheit abgelehnt, Forderung auf Anbringung von elektrischen Lichtanlagen in den drei häuslichen Grundstücken Elbstraße 14—16.

Auch hierzu wurde nach beendeter Aussprache beantragt, die Vorlage dem ausständigen Ausschuss zu übermitteln. Diefem Antrage wurde — ebenfalls gegen 2 Stimmen — abgelehnt.

Auf eine Anfrage des Herrn Stadtv. Bieker, künftige Maßnahmen gegenüber bei der Stadt beschäftigten Arbeiter betr., erwiderte Herr Erster Bürgermeister Dr. Schneider, daß bei der Stadt 2 Abteilungen von Arbeitern beschäftigt seien und zwar solche, die als häuslich bei der Stadt in Arbeit stehen und solche, die nur vorübergehend beschäftigt werden und je nach Bedarf und ohne Kündigungsfrist eingestellt würden. Es seien diese Arbeiter, die beispielsweise im Frühjahr und im Herbst vorübergehend zu Straßenarbeiten eingestellt würden. Um solche Arbeiter handele es sich auch in den von Herrn Stadtv. Bieker angezogenen Fällen. Es seien aber auch diese Leute nicht festhalten zu lassen worden, sondern man habe in entgegenkommender Weise eine Kündigungsfrist eingeschaltet. Nebenfalls werde seitens der Stadt für verfahren, wie dies auch in den übrigen Gemeinden der Fall ist.

Auf Vorschlag des Herrn Stadtv. Vorh. Guntter wird beschlossen, den Bauauschuss zu bitten, festzustellen, ob die benötigten Stellen für häusliche häusliche Arbeiter voll besetzt sind.

Dem Rat der Oberschule.

Von einem Schreiben der Lehrerschaft der Oberschule, in welchem diese dem Kollegium für das erwiesene Wohlwollen anlässlich des jährlichen Besuchs der Schule dankt, wurde Kenntnis genommen.

Schließlich liest Herr Stadtv. Böls and Herr Erster Bürgermeister Dr. Schneider, dafür einzutreten, daß das besagte Schreiben gemüßigt häuslicher Beamter in die Protokollunterlagen untergebracht werde. — Es wurde ihm beabsichtigt, daß er zunächst die Namen der Beamten bekanntgeben müsse, damit die Angelegenheit nachgesehen werden könne. Damit erreichte die öffentliche Sitzung kurz vor 10 Uhr ihr Ende.

Hilfen für die Opfer der Katastrophe.

Reichstag und Landesregierung haben ihre Bereitwilligkeit zur Hilfe für die Opfer des 8. Juli bereits kundgegeben. Das nächste soll als solches wird seinerseits nicht befehle stehen. Vor allem wird auch Hilfe und Unterstützung bei dem Stillwert nicht fehlen wollen. Wir richten deshalb an alle Leser unseres Blattes die Bitte, durch schnelle Gaben den Opfern zu helfen. Die Not ist gewaltig und bedarf dringend der Abhilfe.

Wir erwarten eine Sammlung in unserer Geschäftsstelle. Über die eingegangenen Beiträge wird an dieser Stelle quittiert werden.

Beitrag des „Meißner Tageblattes“ Goethestraße 59 — Fernruf 20

2. Quittung.

Weitere eingegangene Spenden:

St. Quittung vom 12. Juli	168 RM.
Oxdenus-Orchester Nr. 12	15
Familie Müller, Beethovenstr.	8
Baumelster Schönig, Meißn.	5
Riese „Fischhaus“ im Z. Meißn.	10
Leibur Anstalt, Meißn., Hauptstr. 60	10
Ungeannt	2
Ungeannt	2
Lehrer Witzsch, Meißn.	5
Edela Großhandl. e. G. m. B. O. Meißn.	100
Gesellschaft „Carminon“ Meißn.	50
Freimaurerloge Orpheus an der Elbe, Meißn.	100
Adolf Vornmann, Meißn.	20
Fr. Schöpe, Meißn., Bismarckstr.	2
Kriminalpolizei	10
Warrer Bad, Meißn.	20
S. D. und G.	5

Zusammen: 584 RM.

Weitere, auch die kleinsten Gaben, werden entgegengenommen.

Erste Hilfe des Staates für die Opfer der Katastrophe im Erzgebirge: 10 Millionen.

Dresden. (Dunstspruch.) Der Verlebenshaushalt des sächsischen Landtags hielt heute eine Trauerkammer für die Opfer der Unwetterkatastrophe ab. Die Regierung beantragte Bewilligung von 10 Millionen für die erste Hilfe.

Vertliches und Sächsisches.

Meißn., den 18. Juli 1927.

Wettervorhersage für den 14. Juli. Mitteil von der Sächs. Landeswetterkarte zu Dresden. Warm, Gewitterneigung, teils klar, teils leicht bewölkt, besonders in den Morgenstunden dünnlich oder neblig, schwache Luftbewegung.

Daten für den 14. Juli 1927. Sonnenaufgang 8,58 Uhr. Sonnenuntergang 20,18 Uhr. Mondaufgang 20,22 Uhr. Monduntergang 3,10 Uhr. 1602: der Staatsmann Jules Magarin in Rom oder Meißn. geb. (gest. 1861). 1789: Beginn der französischen Revolution. 1884: an der Kammermündung wird die Deutsche Flaggeliege. 1887: der Industrielle Alfred Krupp in Essen gest. (geb. 1812). 1909: Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bülow. v. Bethmann Hollweg wird Reichskanzler. 1917: Staatssekretär Michaelis wird Reichskanzler. 1918: Erhebung des Herzogs Nikolaus II. in Serbien zum König (geb. 1868).

Wart. Konzert zum Gedenken an die Opfer der Katastrophe. Vom 14. bis 16. Juli auf grünem Platz, von Meißn. und Kompositionen. Mit diesem Motto hatte Stadtrat Franke ein Programm zum Besten unserer Frauenvereine zusammengestellt. Der Chorverein, wenn auch nicht in gewohnter Stärke, doch stimmlich gut besetzt, sang mit Lust und Liebe.lieder von Lena und Meißn., von jeder galdner Zeit. Besonderen Anklang fanden die sächsischen, vielseitig ausgearbeiteten Volkslieder. Eine vollständige Abwechslung bot ein Bläserquintett: 2 Trompeten, 2 Waldhörner und 1 Fagott, das gar herrlich seine Waldhörner und Fagott erschallen ließ. Unter der Leitung des Fagottisten (Ludwig Schulz) kamen Waldhörner (Oskar Wehner und Richard Runge) und Trompeten (Wag. Jürgens und Bruno Kummer) zu prächtiger Klangwirkung. Welche Freude löbte auch diese Vorträge. Die Sätze sind von Franke sehr schön sehr wirksam gearbeitet. Hoffentlich haben wir bald wieder Gelegenheit, das Quintett in dieser Zusammensetzung zu hören, da durch im Freien eine ganz herrliche Wirkung erzielt wird. In Anbetracht des herrlichen Sommerwetters und des edlen Zweckes wäre ein solches Konzert sehr zu wünschen gewesen.

Die Sage im sächsischen Erzgebirge. Berichte aus dem Unwettergebiet im Erzgebirge und Sächsische Nachrichten die Sage der von der Katastrophe heimgelassenen Ortlichkeiten und ihrer Bewohner als geschichtliches Material. Angehörig der Bevölkerung des Erzgebirges ist ein jahrelangjähriger Verlustenerwerb mit Aufträgen verläufige umschickte. Zunächst soll deshalb eine eingehende einen Verlust ermittelnde Wiederherstellung der Straßen und Verkehrswege in Angriff genommen werden. Es wird sehr angenommen, daß insbesondere etwa 100 Millionen nötig sein werden, um die Beeinträchtigungen zu beheben.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Auswanderung nach Obersee. In den ersten vier Monaten des Jahres 1927 wanderten aus dem Freistaat Sachsen 1850 Personen aus. Im ganzen Jahre 1926 betrug die Gesamtzahl der sächsischen Auswanderer 4568, im Jahre 1925 nur 3704. Bleibt die Auswanderung in diesem Jahre in der besprochenen Höhe bestehen, so dürfte sich die Gesamtzahl der Auswanderer in diesem Jahre auf 4060 belaufen können, also erheblich mehr als 1926.

Ein preußisch-sächsisches Lehrerinnen-Kollegium. Die der amtliche Preussische Vorkurs einer Bekanntmachung des Bundesministeriums einmündlich zwischen den Ministerien für Volksbildung für den Freistaat Sachsen in Dresden und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für Preußen in Berlin ein Übereinkommen dahin getroffen worden, daß die in der wirtschaftlichen Frauenschule Kriebitz auf Grund der durch Verordnung vom 29. Oktober v. J. genehmigten Prüfungsordnung vorgeschriebenen Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltung, die nach dem vorgeschriebenen Vorbereitungslehre die Anstellungsbefähigung als Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltung erhalten haben, und die in Preußen nach den Bestimmungen vom 26. Dezember 1926 ausgebildeten Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsbereitschaft als gleichberechtigt anerkannt werden.

Bessere Verpflegung auf dem Bahnhöfen. Wie die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mitteilt, ist darüber geklärt worden, daß im vorigen Sommer die Verpflegung der in der Fernverkehrsabteilung Reisenden durch die Bahnpostdienste zu wünschen übrig gelassen habe. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft weist deshalb die Bahnhöfe darauf hin, daß die starke Belastung der Fernverkehrsabteilung und der dadurch bedingte starke Anstieg an den Erfrischungsgeldern auf den Bahnhöfen bei meist nur kurzem Aufenthalt außerordentlich hohe Anforderungen an die Verpflegung stellen. Vor allem ist darauf zu achten, daß der Verkauf in mehreren Verkaufsstellen auf dem Bahnhöfen und am Zuge erfolgt. Da erfahrungsgemäß die Fernverkehrsabteilung stark mit Kindern besetzt sind, sind Obst, Milch, Mineralwasser usw. vorrätig zu halten.

Der Neubau des Deutschen Hygiene-Museums zu Dresden. Nachdem der Sächsische Staat und die Stadt Dresden die Mittel für den Museumsneubau genehmigt haben und auch begründete Aussicht besteht, daß das Reich einen Teil der Baukosten übernimmt, hat der Vorstand des Deutschen Hygiene-Museums die Baupläne nach dem Entwurf von Prof. Dr. Wilhelm Kreis, Dresden, genehmigt. Es wurde nunmehr ein Bauausbau gebildet, dem folgende Herren angehören: Ministerialrat Dr. Kramer als Vertreter der sächsischen Staatsregierung; Bauart Wolf als Vertreter des Rates zu Dresden; Bauart Wolf als Vertreter des Rates zu Dresden; Bauart Wolf als Vertreter des Rates zu Dresden; Bauart Wolf als Vertreter des Rates zu Dresden.

Dresden. Parlamentarischer Abend. Anlässlich der Ernennung des Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei zum sächsischen Justizminister versammelten sich auf Einladung des Fraktionsvorsitzenden für den sächsischen Wahlkreis am Sonnabend die Vorstände der in der Partei zusammengeschlossenen Verbände zu einem parlamentarischen Abend im Hotel des Bundes sächsischer Gemeindebeamten. Neben dem Herrn der Fraktion waren aus allen Teilen Sachsens Stadträte, Stadtverordnete und Gemeindevorsteher der Volkspartei herbeigekommen. Rechtsanwalt Dr. Hermann Schilber in seiner Begrüßungsansprache den trotz seiner Kürze so erfolgreiche Aufstieg der jungen Volkspartei und überbrachte dem neuen Minister die Glückwünsche der sächsischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Er schloß sich an als Sprecher des Wahlkreises der Vertreter des Reichsbundes für Aufbau und Umwertung, Koster-Heudendorff, Kühn-Gemisch und Studentent-Schmidt aus dem 90. und 91. Wahlkreis. Von dem Verein der durch die Inflation geschädigten Grundbesitzer leitete der Vorsitzende Direktor der die Wünsche und Erwartungen dieser ebenfalls so schwer Geschädigten und durch das Aufwertungsgebot bisher in keiner Weise berücksichtigten Inflationsoffer warm aus. Eine große Anzahl weiterer Reden folgte. Justizminister Dr. von Dumelow dankte für die allseitigen Beweise des Vertrauens und der Treue. Er bat dieses Vertrauen und diese Treue vor allen Dingen nicht seiner Person allein, sondern dem übertragenden Amte zu bewahren, und wies auf die Worte seines Vorgängers, des Justizministers Bünker hin, daß gerade dieses Amt berufen sei, viele Tränen zu trocknen. Das sei heute mehr noch, als auf dem Gebiete des Strafrechts, auf dem Gebiete des Zivilrechts der Fall, und zwar infolge der unangenehmen Aufwertungsgebotung. Er wies darauf hin, daß die nun durchgeführte Novelle zum Aufwertungsgebot von der Regierung des Freistaates Sachsen nicht als eine endgültige Regelung angesehen werde, und dies der Reichsregierung bereits mitgeteilt sei. Der Minister gebotet jedoch der einschlägigen Katastrophe, die in nächster Nähe Dresdens weit über 100 Menschen forderte.

Dresden. Explosion. Gestern nachmittag in der fünften Stunde explodierte in einem Wertpapieramt der Planitzstraße (Albertstadt) im Erdraum eine Dampfdruckkessel, wodurch schwere Beschädigung in dem gesamten Raum und am Dach eingetreten sind und ein Brand ausgebrochen ist. Die im Erdraum beschäftigten Leute wurden schwer verletzt, besonders wird bei einem der Verletzten ein Bein amputiert. Gestern abend, 11. Juli, wurde ein Feuer in der Planitzstraße (Albertstadt) im Erdraum ausgebrochen, wodurch schwere Beschädigung in dem gesamten Raum und am Dach eingetreten sind und ein Brand ausgebrochen ist. Die im Erdraum beschäftigten Leute wurden schwer verletzt, besonders wird bei einem der Verletzten ein Bein amputiert.

Dresden. Explosion. Gestern nachmittag in der fünften Stunde explodierte in einem Wertpapieramt der Planitzstraße (Albertstadt) im Erdraum eine Dampfdruckkessel, wodurch schwere Beschädigung in dem gesamten Raum und am Dach eingetreten sind und ein Brand ausgebrochen ist. Die im Erdraum beschäftigten Leute wurden schwer verletzt, besonders wird bei einem der Verletzten ein Bein amputiert.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Die Sittlichkeit des Hausbesitzers. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hat eine Sammlung für die durch die Unwetterkatastrophe im sächsischen Erzgebirge geschädigten Hausbesitzer auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf. Die Sittlichkeit des Hausbesitzers auf.

Amliches.

Zuschlagsteuer zur Grund- und Gewerbesteuer 1927.

In Ausführung der Bestimmungen in Artikel II des 2. Nachtrages zur Gemeindehaushaltsordnung für die Stadt Riesa geben wir hiermit bekannt, daß das Stadterverordnetenkollegium mit Zustimmung des Gemeinderates beschloffen hat, die Gemeindezuschlagsteuer zur Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 (1. 4. 1927-31. 3. 1928) auf 125 v. H. der kantonalen Steuer festzusetzen. Die künftigen Kollegien haben sich eine Nachprüfung des Zuschlagsteuersatzes für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1927 vorbehalten. Der Rat der Stadt Riesa - Steueramt - am 12. Juli 1927.

Grundsteuer 1927.

Gemäß § 28 des Grundsteuergesetzes wird der 2. Termin der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1927

am 15. Juli d. J.

fällig und ist zur Vermeidung entsehbender Verzugszinsen bis zu diesem Zeitpunkt an unsere zuständigen Steuerstellen zu entrichten.

Da die neuen Grundsteuerbescheide für 1927 noch nicht zur Aufstellung gekommen sind, sind die Zahlungen in Höhe eines Terminbetrages, wie sie für den Rest des Rechnungsjahres 1928 gefordert werden, zu leisten. Der Unterschiedsbetrag auf diese Vorauszahlungen wird bei der nächsten noch zu stellenden Steuerbescheide für 1927 fälligen Terminzahlung ausgeglichen. Die Ausbündigung der neuen Bescheide steht demnächst zu erwarten. Spätestens 14 Tage nach der Fälligkeit des Termins ist mit der fälligen Zahlung und Beitragsleistung des Rückstandes zu rechnen. Der Rat der Stadt Riesa - Steueramt - am 12. Juli 1927.

Kirchensteuer 1927.

Unter Bezugnahme auf unsere ausführliche Bekanntmachung vom 16. Mai d. J. weisen wir darauf hin, daß

am 15. Juli 1927

der 2. Termin der Abschlagszahlungen auf die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1927 fällig wird und spätestens innerhalb der nächsten 14 Tage in unsere zuständigen Steuerstellen zu entrichten ist. Der Rat der Stadt Riesa - Steueramt - am 12. Juli 1927.

Ausschreibung.

Die Erneuerungsbauarbeiten für die am 9. d. M. ausgebrannte große Scheune nebst Wohnhaus in Rittergut Kreinitz sind zu vergeben. Ausführliche Preisangebote nebst vorläufigen Skizzen sind bis zum 20. d. M. abends 6 Uhr beim Unterzeichneten einzureichen. Kreinitz, den 11. Juli 1927.

b. Ggidy, Rittergutsbesitzer.

Reise-Koffer

richtige Auswahl, allerbilligste Preise im Lederwarenhaus Mittag Wettinerstr. 20.

Ostfries. u. Neumärker Milchvieh.

Von Freitag, den 15. Juli ab steht wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben hochtragend u. mit Kälbern, sowie prima Junghennen unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf. Riesa, Fernsprecher 179.

P. Richter, A. Fricke.

Automobil-Verkauf.

Infolge Kauf eines stärkeren Wagens verkaufe ich meinen fast fabriktneuen **Bauderer** sehr billig. Angeb. erbet. unter C 258 a an das Tageblatt Riesa.

Technikum Jümenau i. Thür.

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkzeilmaterialien.

Geschmackvolle

Winfurzen

für Geschäft für Privat

in zeitgemäßer Ausführung liefert schnellstens und preiswert

Büstenhaus Langen & Winkler

Riesa Wettinerstr. 50 Telefon 20

Casino-Lichtspiele

Wettinerstr. 70

Heute und morgen 7 und 9 Uhr letzter Tag

„Falsche Scham!“

Conditiorel und Café Grube.

Morgen Donnerstag und folgende Tage

Konzert.

Vereinsnachrichten

Gewerbeverein Riesa. In die morgen Donnerstag 8 Uhr im Wettiner Hof stattfindende Hauptversammlung wird nochmals erinnert. **Bilder-Verein Riesa-Grube.** Jeden Donnerstag 7^{1/2} Uhr Übungsabend im Restaurant Wartburg. **Bilderkreis und -Spieler** finden jederzeit Aufnahme. **Vereine Ernteknecht und Vogtländer, Riesa.** Die Monatsversammlung am Donnerstag läßt aus.

Eine Veranstaltung auf die Sie warten!

Nutzen Sie die Gelegenheit aus!

Sonnabend, den 16. Juli

beginnt mein

Saison-Ausverkauf

W. Fleischhauer Nachf.

Riesa Telefon 218 Wettinerstr. 19

Gefühlsbetäubung.

Dieser ist der gef. Mann, der ich in **Lommatzsch, Riesaer Str. 7**

Wagen- und Autolackerei

errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine erstklassige Lackierung bei kurzer Fertigkeit zu liefern und bitte um gef. Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Willy Börner

gegründer Wettiner Hof Autolackerei.

Spezialbehandlung Langer Desinfektionsarbeiten übernehme ich noch Aufträge zur Vernichtung von

Ratten, Mäusen

sowie aller and. Schädlinge, insbes. Wannen mit Gese, mit den neuesten biologischen Erzeugnissen. Durch mein Studium an der Landw. Hochschule, Berlin, bin ich in der Lage, durchgreifende Erfolge zu erzielen. **Auskünfte kostenlos.**

Heinrich Engels, geprüft. Kammerjägermstr., Telefon 32850, Wettinerstr. 19.

Gef. Referenzen künftiger u. Reichsbekannt. Mitglieder der Kammerjägerinnung der Kreisbauernschaft Wettin.

Beitragungen unt. D 294 an das Tagebl. Riesa.

Wettiner Hof, Wettin, Wettin, Wettin

50 Spannletten

1/2 m lang, mit Ring u. Rollen, 10 mm stark, pro Stk. 1.50 RM. frei Haus. Wettin, Wettin, Wettin.

Seitungs-Matratze

verkauft **Tageblatt-Druckerei** Wettin, Wettin, Wettin.

Achtung! Hausweinbereitung!

Machen Sie den Versuch und verwenden Sie nur **Rühiger Reinzuchthefen!**

Alle Keller- u. Geräte u. Weinfässer, Weinfässer in allen Größen.

Paul Taupitz im Durchgang.

2 geb. Damenräder zu verk. u. W. Wettin, Wettin, Wettin.

Galerh. Kinderwagen z. verk. Wettin, Wettin, Wettin.

Möbel

neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.

Oskar Messe Riesa, Wettin, Wettin.

Autobus-Eisenbahn-Dampfschiff.

Fahrpläne

Stück 20 Pfg.

Zu haben in der **Tageblatt-Geschäftsstelle** Wettin, Wettin, Wettin.

Neue Speisefarbstoffe

bleiche, sehr reichhaltig, empfiehlt Wettin, Wettin, Wettin.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest** Wettin, Wettin, Wettin.

Morgen Donnerstag **Schweinschlachten** Wettin, Wettin, Wettin.

Mittagstisch

preiswert u. reichlich bietet **Hotel Wettiner Hof.**

Prima **Schöpfenfleisch** empfiehlt

Fritz Müller Wettin, Wettin, Wettin.

Die heutige Nr. umfasst 2 Seiten.

Bewerbungsmaterial

mit umgehend geprüft und dann sofort an den Stellensuchenden zurückgeschickt werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Hilfe, wenn das Bewerbungsmaterial über Gebühr lange zurückgehalten wird. Die Unterlagen werden für weitere Bewerbungen stets dringend benötigt.

Wohn- u. Schlafz. an älteren besseren Herrn zu vermieten. **Berndt,** Wismarstraße 11a, 2.

Möbl. Zimmer zu verm. **Gesche,** Wettin, Wettin, Wettin.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in bester. Lage preiswert ab 1. 8. zu vermieten. **Carlsstr. 12, st. r.**

2 Schlafstellen frei **Wagner,** Wettin, Wettin, Wettin.

10000 Mark Goldhypothek

verkauft, auf Grundbesitz, Wettin, Wettin, Wettin.

Tüchtigen Tischlergesellen

nicht unter 20 Jahren, stellt sofort ein **Paul Pfund** Tischlermeister Wettin, Wettin, Wettin.

1 Ernteknecht

wird gesucht. **W. Herrmann,** Wettin, Wettin, Wettin.

Knichte und Mägde

sucht Fr. Seelig, Wettin, Wettin, Wettin.

Hausmädchen

mit guten Kochkenntnissen oder einfache Köchin, sowie gewandtes, sauberes **Stubenmädchen**

Zu melden: Donnerstag und Freitag bis 5 Uhr nachmittags. **Frau M. Braune** Rosenplatz 7, 2.

Hausmädchen

das schon in besser. Hausdient war, gesucht. **Offert** mit Zeugnisabschriften bitte zu richten an **Alwin Rosig,** Wettin, Wettin, Wettin.

Violinunterricht

wird erteilt. **Kurt Schneider** Wettin, Wettin, Wettin.

Nachhilfe

während der Ferien in Engl., Franz. u. Math. u. **Wolter,** Wettin, Wettin, Wettin.



Jahresschau DRESDEN

1 Juni-30. September 1927

3 Damentaschen

die neuesten Formen, reichhaltige Auswahl zuherst. billige Preise **Lederwarenhaus Mittag** Wettin, Wettin, Wettin.

Das kleine Städtchen Gottschea, das sich in einem
april dieses Jahres hat...
Wasserläufe, das zwischen ein...
Wasserläufe, das zwischen ein...
Wasserläufe, das zwischen ein...

Die Weisheit. Die Wirtschaftsgedächtnisse sind ein-
gerichtet, doch und leer...
Rein Beden herrscht auf dem...
Rein Beden herrscht auf dem...
Rein Beden herrscht auf dem...

Immer neue Bilder der...
Kunst, ein mächtiger...
Kunst, ein mächtiger...
Kunst, ein mächtiger...

Gegenüber liegt die...
der Wirtschaft, die...
der Wirtschaft, die...
der Wirtschaft, die...

Unterhalb dieser...
umwaltet. Man...
umwaltet. Man...
umwaltet. Man...

Zwischen den...
hat sich hier...
hat sich hier...
hat sich hier...

Endlich findet...
Stundtrabe...
Stundtrabe...
Stundtrabe...

Bald liegt dann...
Telegraphen...
Telegraphen...
Telegraphen...

Wie soll die...
Grund wieder...
Grund wieder...
Grund wieder...

Die feine Kirche...
konnte heute...
konnte heute...
konnte heute...

Die kleine Kirche...
konnte heute...
konnte heute...
konnte heute...

Die Wirtschaftsgedächtnisse...
sind ein-gerichtet...
sind ein-gerichtet...
sind ein-gerichtet...

Reichspräsidenten am 20. Juli.
in Berlin. Die...
in Berlin. Die...
in Berlin. Die...

Der erste deutsche...
Kriegsschiff...
Kriegsschiff...
Kriegsschiff...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Berufungs-Prozess Stresemann-Müller.

Die Beweisaufnahme abgeschlossen.

Das Plauen. Zu Beginn der Verhandlung am...
Dienstag im Berufungs-Prozess Stresemann-Müller...
Dienstag im Berufungs-Prozess Stresemann-Müller...

Aus an diesem...
letzten Tage der...
letzten Tage der...
letzten Tage der...

Die dann folgende...
Berufung des...
Berufung des...
Berufung des...

Politische Schlägereien.

X Hamburg. Anlässlich der Feier des dritten...
Jahrestages des...
Jahrestages des...
Jahrestages des...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Deutsche Arbeiter-Vollzugsvereine.

X Berlin. Die 40. Hauptversammlung der...
Deutschen...
Deutschen...
Deutschen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die Besetzung...
des Brinzen...
des Brinzen...
des Brinzen...

Die deutsche Arbeiterbewegung

Die deutsche Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Mitglieder ist stark gewachsen, und die Bewegung hat sich von einer reinen Protestbewegung zu einer politischen Kraft entwickelt. Dies ist ein Zeichen für die zunehmende Reife der Arbeiterklasse in Deutschland.

Übertragung der christlichen Glaubenslehre.

Die Übertragung der christlichen Glaubenslehre ist ein zentrales Thema der christlichen Arbeiterbewegung. Es geht darum, die Lehren der Bibel in die Lebenswirklichkeit der Arbeiter zu integrieren. Dies ist notwendig, um die Arbeiter zu befähigen, ihre eigenen Probleme zu lösen und für soziale Gerechtigkeit einzustehen.

Die Übertragung der christlichen Glaubenslehre ist ein zentrales Thema der christlichen Arbeiterbewegung. Es geht darum, die Lehren der Bibel in die Lebenswirklichkeit der Arbeiter zu integrieren. Dies ist notwendig, um die Arbeiter zu befähigen, ihre eigenen Probleme zu lösen und für soziale Gerechtigkeit einzustehen.

Landesverbandstagung selbständiger Buchbinder in Sachsen.

Die Landesverbandstagung selbständiger Buchbinder in Sachsen fand am 10. Juli in Dresden statt. Die Teilnehmer diskutierten über die aktuellen Probleme der Buchbinderei und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Die Landesverbandstagung selbständiger Buchbinder in Sachsen fand am 10. Juli in Dresden statt. Die Teilnehmer diskutierten über die aktuellen Probleme der Buchbinderei und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Die Landesverbandstagung selbständiger Buchbinder in Sachsen fand am 10. Juli in Dresden statt. Die Teilnehmer diskutierten über die aktuellen Probleme der Buchbinderei und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Grenzfrage sind in vollem Gange. Die beiden Seiten versuchen, eine Einigung zu erzielen, die die Interessen beider Länder berücksichtigt.

Derfliges und Sachfliges.

Miesla, den 12. Juli 1907.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Die Biologie der Insekten ist ein faszinierendes Thema. Die Vielfalt der Arten und die Komplexität ihrer Lebenszyklen bieten unendliche Möglichkeiten für die Forschung.

Waldau	Eger	Gise
12	14	86
13	15	87

Zwei Künstler gestorben.

Berlin. (Funkpruch.) Zwei Künstler in dem letzten Atemzug in der Nacht verstorben. Die Bestattung des Malers ...

Spenden für die durch das Unwetter in Sachsen Geschädigten.

Berlin. (Funkpruch.) Nach Mitteilung der Reichsleitung der Deutschen Rotkreuzvereine ...

Berliner Hilfe für Sachsen.

Berlin. (Funkpruch.) Der Magistrat von Berlin beschloß, der sächsischen Regierung zur Unterstützung ...

Letzte Sunnprach-Meldungen und Telegramme vom 13. Juli 1927.

Zum Karabahnunglück.

Holterbach. (Funkpruch.) Zu den Nachrichten, daß die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung in der Angelegenheit des Karabahnunglücks eingeleitet habe ...

Blitzschlag in einem Stuttgarter Straßenbahnwagen.

Stuttgart. (Funkpruch.) Ueber Stuttgart gingen gestern abend schwere Gewitter nieder. Verschiedentlich entliefen die Straßenbahnen ...

Kirchenbrand.

Ludwigsbach. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht wurde die Empore und die Orgel der katholischen Dreieinigkeitskirche durch Feuer zerstört ...

Ausweisung einer deutschen Familie aus dem Mexikoland.

Mexico. (Funkpruch.) In Schicksal (Kreis Oeydeburg) hatte eine Familie für Deutschland optiert und noch vor Ablauf der Frist um Aufenthaltsgenehmigung nachgesucht ...

Das Ergebnis des Marathon-Schwimmens.

Newport. (Funkpruch.) Bei dem Marathon-Schwimmen, das heute in dem im Staate Newport gelegenen Lake George ...

5. Bundestag des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes.

Der Reichsbund Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes (RDB) hielt am Sonntag am Rhein im Düsseldorf-Dorf seinen 5. Bundestag ab ...

Die Stadtverwaltung Königswinter war vertreten durch den Bürgermeister ... Die Verhandlungen liefen sehr erfolgreich ab ...

Der RDB ist die Ständevertretung der Deutschen Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes und deren Angehöriger ...

Spezialisten aller anderen Dienstgruppen. Die RDB ...

Durch die Umwandlung der ehemaligen Reichsbahn in eine Privatgesellschaft haben die Reichsbahnbeamten gegenüber allen anderen Reichsbeamten ...

Die von der Reichsbahnangehörigen eingeführten Leistungsbezüge lehnt der RDB ab ...

Die Uebernahme der Länderbahnen auf das Reich sollte eine einheitliche Reichseisenbahn schaffen ...

Nach umfangreicher Aussprache nahm der Bundestag unsere Entschlüsse an ...

Die Tagung endete mit dem einstimmigen Bekenntnis zur geschlossenen Einheit in der Organisation ...

Seltene Schmetterlinge im Engländer.

Von Juli bis August enthält in Wäldern und Gärten der Gegend Bergstrasse (Mulgabium album) ...

England.

Eine der herrlichsten Hochsommer- und Vorherbstblumen liefert der blaue Bienen-Engländer ...

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Gau Nordpfalz.

Jugendwandertag und leichtathl. Wettläufe.

Am vergangenen Sonntag gab sich die nordpfälzische Sportjugend in Runkel ein Stelldichein ...

Klasse A:

- 100 m: 1. Kranz (S.G. Döbeln) 11,7 Sek. 2. Kluge G. (R.S.B.) 3. Reichenbach (Geringswalde) 4. Puffmann (Runkel) 5. Ströben (Mügeln)

- 400 m: 1. Rahn (S.G. Döbeln) 1,38 Min. 2. Böhms (Mühlberg) 3. Jachmann (Runkel) 4. Pech (Kölsch) 5. Kluge G. (R.S.B.) 3,23 Min.

- 800 m: 1. Kluge G. (R.S.B.) 4,52 Min. 2. Pech (Kölsch) 3. Ströben (Runkel) 4. Kluge F. (R.S.B.) 5. Jeppernid (R.S.B.)

Gochsprung:

- 1. Reichenbach G. (Geringswalde) 1,50 m 2. Kranz (S.G. Döbeln) 3. Rott (S.G. Döbeln) 4. Mülling (R.S.B.) 5. Ströben (Runkel)

Wettkampfung:

- 1. Reichenbach G. (Geringswalde) 5,98 m 2. Puffmann (Runkel) 3. Rahn (S.G. Döbeln) 4. Stein (S.G. Döbeln)

Angelsport:

- 1. Reichenbach G. (Geringswalde) 11 m 2. Kranz (Döbeln) 3. Fräufel (Döbeln)

Speerwerfen:

- 1. Klaus (Geringswalde) 37,73 m 2. Reichenbach (Geringswalde) 3. Handmann (Döbeln) 4. Fräufel (Döbeln)

Klasse B:

- 100 m: 1. Weber (Döbeln) 12,5 Sek. 2. Reichenbach M. (Geringswalde) 3. Reiner (Döbeln) 4. Wittig (R.S.B.) 5. Gollsch (Kölsch)

- 1000 m: 1. Kluge (Kölsch) 3,14 Min. 2. Reiner (Döbeln) 3. Rauborf (Sportlust Riefa) 4. Kluge (Döbeln)

Wettkampfung:

- 1. Reiner (Döbeln) 5,40 m 2. Weber (Döbeln) 3. Reiner (Döbeln) 4. Reichenbach M. (Geringswalde) 5. Gollsch (Geringswalde)

Angelsport:

- 1. Weber (Döbeln) 10,58 m 2. Reiner (Döbeln) 3. Wittig (R.S.B.) 4. Rauborf (Sportlust Riefa)

Speerwerfen:

- 1. Rauborf (Sportlust Riefa) 35,40 m 2. Reiner (Döbeln) 3. Gollsch (Geringswalde)

Klasse C:

- 100 m: 1. Hofmann (Döbeln) 13,5 Sek. 2. Rarischer (Döbeln) 3. Kluge (Kölsch) 4. Singer (Görsch) 5. Herrmann (Runkel)

Gochsprung:

- 1. Rarischer (Döbeln) 1,30 m 2. Kluge (Kölsch) 3. Landert (Runkel) 4. Hofmann (Döbeln) 5. Schiffer (R.S.B.)

Wettkampfung:

- 1. Hofmann (Döbeln) 4,47 m 2. Kluge (Kölsch) 3. Singer (Görsch) 4. Rarischer (Döbeln) 5. Landert (Runkel)

Schlagschwertkampf:

- 1. Kluge (Kölsch) 2,98 m 2. Kluge (Kölsch) 3. Schiffer (R.S.B.) 4. Reiner (Runkel) 5. Herrmann (Runkel)

Klasse D: 1 x 100:

- Klasse A: 1. S.G. Runkel 52,4 Sek. 2. S.G. Döbeln

- Klasse B: 1. S.G. Döbeln 54 Sek. 2. S.G. Runkel

Die aus der Siegerliste ersichtlich, heimliche der S. G. Döbeln, wie bereits in den Herren-Wettbewerben, die meisten Preise ein, ein Zeichen dafür, daß dort die Leichtathletik in sehr gutem Gange ist ...

Für gleichen Zeit fand eine Verfasserversammlung statt, auf der das Mitglied der Verwaltung des D.D.V. H. Millow im gleichen Sinne zu der dort anwesenden Kaufmannsjugend sprach.

Hamburger Rundschau der Kaufmannsjugend.

Am 10. Juli fand auf der Eulenburgwiese des Hamburger Zoologischen Gartens eine Rundschau von 9000 jungen Kaufleuten aus dem Bunde der Kaufmannsjugend im Deutschen Handels- und Gewerbeverband statt. Die in Hamburg Versammelten waren die Vertreter von über 50 000 zukünftigen Kaufleuten, welche in dem Jugendbunde des D.D.V. zusammengefaßt sind. Es war ein imponierendes Bild, die jungen Kaufleute mit ihren bunten Wimpeln und Fähnlein der Rede ihres Verbandsvorsitzers Hans Wehlo zuzuhören zu sehen. Der Rundschau war eine heilige Messe für die katholischen und eine Morgenfeier für die evangelischen Bundesbrüder vorangegangen. Wehlo sprach über die Kaufmannsarbeit einst und heute. Nachdem der Weltkrieg die Wirtschaft erschüttert hat, wirkt sich jetzt das Ringen um eine neue Struktur des Staates und der Wirtschaft aus. Diese Auswirkungen führten wirtschaftlich zu der Bildung von Konzernen und Trusts. Die Jugend wird von alledem sehr stark betroffen und es liegt an der Jugend, ob Deutschland in 30 Jahren entweder zugrunde geht oder einen Aufschwung erlebt. Der Aufstieg ist jedoch nur möglich auf der Grundlage einer Idee, welche durch den Dienst am Volkstum und dem Willen zur Verantwortung getragen wird. Das Wirken des Kaufmanns weitet den Blick und läßt Wagemut entstehen. Die Danks, wie sie uns Gustav Freytag in seinen Bildern aus deutscher Vergangenheit schildert, ist das beste Beispiel dafür. Die Schwäche der Danks, das Nicht-Verstehen antiken Kaufmanns und Volk, verurteilte den Niedergang. Erst wenn beide zusammenwirken, entsteht eine Einheit zum Segen aller. Der Gang zur Internationalität kennzeichnet die Wirtschaft unserer Tage. Der D.D.V. als Befruchtungsgruppe hat stets das Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ vertreten. Jedoch in den Zeiten der Maschinenisierung und Mechanisierung des kaufmännischen Berufes werden einer Entsprechung der Wirtschaft werden dem „ehrbaren Kaufmann“ andere Aufgaben gestellt. Dies klar erkennen, heißt gleichzeitig die Neugestaltung beginnen. Mit dem Zusammenbruch der Kaufmannsgehilfen wurde die Aufgabe in Angriff genommen, vor 34 Jahren waren es dreißig, die sich in Hamburg fanden, heute geben sich 9000 der Jugend an einem Verbands mit 304 000 Mitgliedern in Hamburg ein Stelldichein. Anknüpfend an die Vergangenheit soll durch Arbeit im Dienste der Gemeinschaft die Zukunft gestaltet werden. Aus der Verantwortung für das kommende Geschlecht leitet sich die völkische Gemeinschaft als Spitzenleistung im Beruf; „Wir wollen im Beruf die Tugenden sein“, gefördert durch Schiffsprüfungen, Kurse, Dreiwöchentliches, wie überhaupt die gesamte Berufsausbildung des angehenden Kaufmanns, sind selbstverständliche Folgeerscheinungen. Aus Beruf und Volkstum entspringt die Liebe zu Volk und Heimat. Aber die Geschichte kennt keine plötzlichen Wandlungen. Das Wort hängt von der Jugend des Heute ab. Die jubelnden Beifälle zeigten dem Redner, daß die Jugend ihn verstanden hat und gewillt ist, im Geiste der Alten am Neuen mitzuarbeiten.

Der Fall des Kaufmannsjugend zum Hamburger Bismarckmal.

Über 9000 junge Kaufleute aus allen Teilen Deutschlands, zum 8. Reichsjubiläum ihres Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschen Handels- und Gewerbeverband herbeigeeilt, brachten dem Reichspräsidenten am Abend des 10. Juli einen Fackelaug dar, als Zeichen ihrer Verehrung und ihres Willens, Bismarcks Werk nicht untergehen zu lassen. In einer kurzen Ansprache erinnerte das Mitglied der Verwaltung des D.D.V. H. Millow an Bismarcks Ausspruch, daß Weltwirtschaft und Kolonialpolitik nicht von den Generalen und Schreibräumen gemacht wird, sondern von den Kommissen der Handelskammer. Bismarcks Reichsgründung schaffte die Machtgrundlage für eine derartige Arbeit der Kaufmannsgehilfen. Heute ist die Macht verloren gegangen. Es wird Aufgabe der Kaufmannsjugend sein, zur Aufrechterhaltung der Macht fördernd beizutragen. Das draußige angeleitete Deutschland wird das Ergebnis der Jugend zum entscheidenden Handeln. **Verursacher des Verfalls der Kaufmannsjugend in Hamburg.** Mehrere hundert angehende Kaufleute unterzogen sich am 11. 7. in Hamburg freiwillig einer Überprüfung ihres Kenntnisstandes. Vor einem Kuratorium aus Vertretern des Lehrers und Arbeitgebers gaben sie Zeugnis über das Wahre, Erlernte und Erlebte. In 18 Gruppen mußte die Abnahme der Prüfung erfolgen, ein Zeichen dafür, wie groß das Interesse der jungen Kaufleute für diese Art Prüfung war. Die Prüfung erstreckte sich nicht nur auf die sogenannten Fertigkeiten, wie Stenographie und Schreibmaschine, sondern vor allem auf praktische kaufmännische Geschäftsvorfälle. Das Ergebnis der Prüfung wird man je nach den Sachgruppen mit „gut“ und „sehr gut“ bezeichnen dürfen.

Deutsche Kaufmannsjugend am Grabe Bismarcks.

Zum Abschluß ihres 8. Reichsjubiläums in Hamburg wallfahrten am 11. 7. 1927 über 9000 junge deutsche Kaufmannsgehilfen zum Grabe Bismarcks nach Friedrichsruh. Nach einem kurzen Vorgespräch und einem gemeinsamen Lied sprach das Mitglied der Verwaltung des D.D.V. H. Habermann, M. d. v. R. B. N., das Schlußwort der Tagung. Anknüpfend an die erlebnisreichen Tage, welche die jungen Kaufleute in Hamburg erlebt haben, stellte er ihnen Bismarck als Mensch in seiner Leidenschaft vor Augen. Er beugte sich nicht damit, Bismarck als den Mann des Schicksals oder der Kuriositäten zu zeichnen. Auf die staatspolitischen Strömungen unserer Tage übergehend, verlangte er von den nationalgefühnten Deutschen in unserem Volke, sich ganz klar darüber zu sein, daß in unseren Tagen die Frage, Republik oder Monarchie, keine Frage der aktuellen Politik ist. Wesentlich ist heute der Inhalt des Staates und nicht seine Form. Er erinnerte die jungen Kaufleute an ihre Verantwortlichkeit, die sie bei ihrem Eintritt in das Berufsleben zu leisten haben und nicht ihnen den Mut, sich von den Parolen der Parteien nicht unterwerfen zu lassen. Zwar ist der D.D.V. eine wirtschaftliche Organisation der Selbsthilfe, jedoch die staatspolitischen Weisheit „Reben und Blut“ für den Staat zur erforderlichen Zeit einzusetzen, erachtet der D.D.V. höher. Darum ist es mit das Ziel der staatspolitischen Arbeit, den jungen Kaufmann zu einem ganzen Menschen zu erziehen, der gerne bereit ist, sein Leben

unter das Ideal Bismarcks zu stellen, wie es sein Grabmal lautet: „Ein treuer deutscher Diener seines Volkes“, d. h. des Staates, zu sein. — Damit fand die Tagung ihren würdigen Abschluß, die für die Jugend mancher neue Erlebnis gebracht hat. Hamburg aber, der Stadt der Kaufleute, geehrt hat, daß unser kaufmännischer Nachwuchs gewillt und beherzt ist, es den Alten an Gehirnskraft und Leistung einzuholen zu tun.

Handel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse hielt die bessere Stimmung die am Montag zum Durchbruch gekommen war an. Im Getreidemarkt war eine merkliche Belebung und Belebung zu verzeichnen. Häufig wirkte die starke Ueberproduktion der Rentenbankanleihe in Rommel. Man glaubt, daß der Markt ohne Schwierigkeiten überwunden werden wird. Immerhin kostete Tagesgeld auch heute noch 7 bis 8 1/2 % Monatsgeld 8 bis 9 %. Der Preisdiskont blieb unverändert 5 1/2 %. Abkühlungsanleihe war etwas niedriger, und zwar erster Teil 300 %, zweiter Teil 302 %. Die Anleihe ohne Auslösung notierte 17.87 und 18 %. Am Markt der Bankaktien wies Bank für Elektrizität den größten Gewinn von 6 %, auf, Commerzbank besserer sich um 2 %, die anderen Großbanken um 1 bis 2 %. Am Schiffahrtsmarkt zogen Opatag um 2 1/2 %, Nordb. Lloyd um 2 %, an. Von Montanaktien waren Rheinb. um 3 %, Alsdner, Stolberger Zink und Nickel um je 3, Mannfelder um 2 1/2 %, Alse um 2 %, an. Rheinische Braunkohlen konnten sogar 5 % gewinnen. Der Rohmarkt war ungleichmäßig, die schweren Waaren lieferten sich durchschnittlich um 2 %, während Deutsche Kali %, nachgaben. Farbenindustrie lieferten sich neuerdings um 5 %, Dynamit um 3 %, Oberlofs und Rheinische Sprengstoffe um je 2 %. Ledebal war das Geschäft am Elektromarkt, namentlich in Siemens, die um 6 %, anziehen konnten. Erheblich waren auch die Steigerungen bei Schudert um 4, bei Bergmann, Schlesi. Elektrizität und Voge um je 3 %.

Schiffsverkehr.

Erste Norwegenfahrt des Norddeutschen Lloyd dampfers „Sierra Cordoba“.

Am Donnerstag, den 7. Juli, trat der Dampfer „Sierra Cordoba“ des Norddeutschen Lloyd von Bremerhaven aus seine erste diesjährige Norwegenfahrt an. Die 18 Tage währende Fahrt, die über Norheimund, Voem-Oden, Die, Hellefist, Herof, Tromsø nach dem Nordkap und von hier zurück über Gudvangen, Balholmen und Bergen führt, berührt die schönsten Punkte der landschaftlich reizvollen norwegischen Küste. Unter den Passagieren des vollbesetzten Schiffes befinden sich zahlreiche bekannte deutsche Persönlichkeiten, aber auch viele Ausländer, namentlich Amerikaner, Holländer, Schweizer, Ungarn usw. — Drei Tage nach der Rückkehr von der ersten Norwegenfahrt wird die „Sierra Cordoba“ eine zweite, ebenfalls 18 Tage währende Norwegereise antreten, die die gleiche starke Beteiligung wie die erste Fahrt gefunden hat.

Beim Gastwirt Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

„Ich sagte, daß keiner mich stürte.“
„Ich verstehe. Sie sind etwas eigen in der Form, in der die Frage gestellt wird. Ich werde sie ändern. Ich frage Sie also, kam jemand durch die Balkontür in Ihr Schlafzimmer, nachdem Sie sich zur Ruhe begeben hatten?“
„Ich verweigere die Auskunft. Das geht Sie nichts an. Ich kann Besuche empfangen, welche ich will.“
„Wollen Sie andeuten, daß der Besuch Ihnen galt — im Schlafzimmer allein, zu jener nächtlichen Stunde? Bedenken Sie, was für ein Sinn in solcher Andeutung liegt.“
„Ich sagte niemals, daß jemand kam.“
„Sie haben es so gut wie gesagt. Aber wir wünschen es in anderer Form von Ihnen zu hören. Wer war es, Herr Ferguson, der durch Ihre Balkontür kam?“
Die hellen Schweifstropfen standen mir bereits auf der Stirn.
„Ich sagte Ihnen schon“, schrie ich, „daß ich die Antwort verweigere.“
Jordan wandte sich an den Leichenbeschauer.
„Vielleicht gestatten Sie mir, Herr Leichenbeschauer, zu erklären, daß die Polizei im Besitze verschiedener Beweismittel ist, die alle auf eine ganz bestimmte Person hinweisen. Diese Tatsache ist dem Heiligen bekannt und unbequem. Er hat nicht nur der Polizei Hindernisse in den Weg gelegt, sondern sogar die Schuld auf sich genommen. Daß diese Behauptung grundlos ist, darüber herrscht kein Zweifel. Der einzige Zweck derselben kann nur sein, der Polizei Sand in die Augen zu streuen; und besonders seine eigene Aussage unklar zu machen. Seine Aussage ist von größter Wichtigkeit. Und ich bitte Sie um Ihren Beistand bei meinen Bemühungen, ein Irreführen der Justiz zu verhindern, durch Herrn Fergusons Weigerung, die Fragen, die ich ihm vorlege, zu beantworten.“
„Sicherlich. Beuge. Sie werden sofort alle Ihnen vorgelegten Fragen beantworten, ohne weiteres hinter dem Berge zu halten.“
„Ich glaube, darin werde ich nach meinem Ermessen verfahren.“
Der Leichenbeschauer schlug mit der Hand auf den Tisch.
„Sprechen Sie nicht in solchem Ton zu mir, Herr, hier ist nicht der Ort dafür. Wenn Sie nicht alle Fragen beantworten, die Ihnen vorgelegt werden, werde ich Sie wegen Beamtenehrliebe belangen.“
„Belangen Sie nur.“
„Ich hätte am liebsten einen Angriff auf den Leichenbeschauer unternommen. Aber er ignorierte meine Herausforderung und wandte sich an Herrn Jordan.“
„Stellen Sie Ihre Frage noch einmal. Ich bin erstaunt, zu sehen, daß sich eine Person aus dem Stande des Heiligen so ungebührlich benimmt.“
„Also, Herr Ferguson, ich frage Sie noch einmal: Kam irgend jemand durch Ihre Balkontür, nachdem Sie sich zur Ruhe begeben hatten?“
„Und ich sage Ihnen, Herr Jordan, daß Sie meine vollste Sympathie haben, und daß ich ein Verständnis für die Lage besitze, in der Sie sich befinden. Aber glauben Sie nicht, daß eine angenehme Abwechslung einträte, wenn ich jetzt Ihnen ein oder zwei Fragen vorlege?“
„Herr Leichenbeschauer, hören Sie, was der Zeuge sagt?“
„Ja. Und es tut mir leid, daß ein solches Benehmen nicht mehr Anstoß erregt.“ Ein Röhren war rundum hörbar geworden. Wenn ich das noch einmal höre, werde ich das Zimmer sofort räumen lassen. Beuge sehen Sie mich an.“

„Wenn Sie es wünschen, mit dem größten Vergnügen. Wenn da auch nicht viel zu sehen zu sein scheint.“
„Wie können Sie es wagen, so mit mir zu reden?“
„Verzeihung. Aber ich konstatierte nur eine einfache Tatsache.“
„Haben Sie getrunken, Herr?“
„Sie sagen das mit einer solchen strengen Betonung. Ist es denn wirklich für einen Beamten unmöglich, höflich zu sein?“
„Sie betragen sich mehr als ungewöhnlich. Sie machen sich augenscheinlich den ersten Grund, der uns hier zusammenführt, garnicht klar. Herr, wissen Sie, daß ich Sie auf der Stelle wegen Mißachtung des Gerichtshofs ins Gefängnis abführen lassen kann, wenn Sie sich weigern, die Ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten?“
„Ich wüßte nicht, weshalb impertinente Fragen unter einigen Umständen eher beantwortet werden müßten, als unter anderen.“
„Kommen Sie mir nicht mit Ausflüchten. Wollen Sie mir die Fragen beantworten, die der Anwalt Ihnen gestellt hat?“
„Mein lieber Herr Leichenbeschauer.“
„Ich lasse Sie einsperren wegen Mißachtung. Schuzmann verhaften Sie diesen Mann.“
„Wenn der in Frage stehende Herr klug genug ist, so wird er nicht versuchen, etwas so Idiotisches zu tun.“
„Hume, der mir gegenüber saß, stand auf und beugte sich über den Tisch zu mir.“
„Sind Sie ganz verrückt? Wem nützen Sie, indem Sie ins Gefängnis spazieren? Oder wieso glauben Sie ihr Gutes zu tun, indem Sie so mit den Fragen spielen? Früher oder später müssen Sie doch mit der Sprache heraus. Sprechen Sie jetzt! Sagen Sie die Wahrheit. Das ist die einzige Art, auf die Sie ihr nützen können.“
Jordan mischte sich nun hinein, während er noch immer den Papierstreifen zwischen seinen Fingern zu Spiralen verarbeitete.
„Dürfte ich Sie bitten, Herr Leichenbeschauer, dem Schuzmann zu sagen, noch ein Weilchen mit der Ausführung Ihres Befehls zu warten? Vielleicht ist Herr Ferguson geneigt, auf die klugen und freundschaftlichen Ratschläge dieses Herrn zu hören?“
„Ich lachte.“
„Nun gut. Ich bin bereit, Ihre Fragen zu beantworten.“
„Das läßt sich hören. Ich versichere Ihnen, daß ich in keiner Weise Sie oder Ihre Gefühle verletzen möchte. Ich glaube sie zu kennen und werde sie achten. Aber ich muß meine Pflicht tun und Sie die Ihre; und ich glaube nicht, daß Sie jemandem dadurch Schaden werden.“
„Halten Sie mir nur keine Predigt.“
„Nun sagen Sie mir, kam jemand durch Ihre Balkontür, nachdem Sie sich zur Ruhe begeben hatten?“
„Nein, niemand.“
„Können Sie das beschwören? Fräulein Bessie Moore trat also nicht durch Ihre Balkontür?“
„Sicherlich nicht; wie können Sie es wagen, den Namen dieser Dame hier hineinzuziehen?“
„War sie in jener Nacht überhaupt in Ihrem Gemachern?“
„Nein, das war sie nicht.“
„Sind Sie zwischen ein und zwei Uhr morgens hinausgegangen, um der Haushälterin zu sagen, daß sie durch Ihre Balkontür eingetreten wäre?“
„Nein.“

„Kam die Haushälterin herunter und fand sie in Ihrem Zimmer?“
„Nein.“
„Verbrachte Fräulein Bessie Moore die Nacht im Zimmer der Haushälterin?“
„Das kann ich nicht sagen.“
„Können oder wollen Sie es nicht sagen?“
„Ich kann es nicht.“
„Denken Sie daran, daß Sie Ihre Aussagen beschwören müssen?“
„Jawohl.“
„Können Sie die Strafen, die auf Meineid stehen?“
„Mein Vetter, bitte weisen Sie doch nicht anderer Unwissenheit nach Ihrer eigenen ab.“
„Wie Sie wollen. Haben Sie diesen Mantel schon mal gesehen, Herr Ferguson?“
Aus einem Eck, den Inspektor Symonds unter dem Tisch hervorzog, holte er, wie ich erwartet hatte, den schlaumenblauen Mantel.
„Das habe ich.“
„Wo?“
„In meinem Zimmer. Und an meiner Cousine.“
„In Ihrer Cousine? Nicht an Fräulein Moore?“
„Bestimmt nicht.“
„Haben Sie Fräulein Moore ihn niemals tragen sehen?“
„Niemals.“
„Nach Ihrer besten Ueberzeugung gehört dieser Mantel also nicht Fräulein Moore?“
„Absolut nicht.“
„Können Sie das beschwören?“
„Sie haben mich schon einmal daran erinnert, daß ich verurteilt werde.“
„Es ist nötig, Ihnen diese Tatsache immer wieder vorzuhalten, Herr Ferguson. Denn wenn Fräulein Moore sagt, daß dieser Mantel ihr gehört, wird sie also lügen?“
„Wenn Fräulein Moore eine solche Behauptung aufstellt, wird es ja immer noch Zeit sein, darüber zu reden.“
„Sehr gut. Ich will Ihnen vorläufig keine Fragen mehr vorlegen, Herr Ferguson; aber glauben Sie mir nicht, daß ich schon mit Ihnen fertig bin. Herr Leichenbeschauer, ich muß Ihnen mitteilen, daß dieser Zeuge wissenschaftlich eine ganze Reihe falscher Aussagen gemacht hat, nur um die Frevler der Justiz zu verurteilen. Und ich muß zum mindesten verlangen, daß seine Schritte kontrolliert werden.“
„Er wird verhaftet werden.“
„Verhaftet!“
„Ich lachte. Ich knöpfte meinen Rock über der Brust zu und schritt zum Zimmer hinaus. Die Leute machten Platz, um mich durchzulassen, als hätte ich die Pest. Vermutlich war es, weil sie etwas in meinem Gesicht sahen, das ihnen nicht ganz gefiel. Ein Schuzmann stand am Eingang. Ich drückte ihm mit der Hand, befehle zu treten. Er trat bei Seite. Ich sah, daß von außen ein Schlüssel im Türschloß steckte. Mir kam ein Gedanke. Es war eine solid konstruierte Tür, nicht eine von diesen dünnen neumodischen Türen, sondern eine aus guten kräftigen Holzbohlen, die man nicht leicht von innen durchdrücken konnte. Ich zog sie zu, schloß ab und ging, den Schlüssel in meine Tasche steckend, die Treppe hinunter auf die Straße.“
Der Gerichtshof setzte seine Sitzung fort, wie ich angenommen mußte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Ernte des Todes im Graubünde.
Beerdigung der vielen Opfer in Berggießhübel.



Erdbeben in Jerusalem.
Eine Straße in der heiligen Stadt.
Durch ein Erdbeben, das die Hebräische Universität und das Regierungsgebäude
erheblich beschädigte, wurden in Jerusalem 26 Personen getötet und 30 verletzt.



Beginn des 18. Deutschen Bundesfestes in München.
Der Auftakt zum 18. Deutschen Bundesfesten in München,
des großen Bundesfestes aller deutschen Schützen, bildete
die feierliche Uebergabe des Festplatzes vor der Bavaria an
den Hauptausmarsch.



700 Ferien-Kinder aus Salzburg und Kärnten
in Deutschland.

Die Kinder trafen auf der Durchreise nach der Ostsee und
Ostpreußen in Berlin ein. Sie wurden auf Autos verladen
und machten eine Rundfahrt durch Berlin, als Gäste des
Vereins „Landaufenthalt für Stadtkinder“. Nach bester
Betreuung und Unterhaltung fuhren die Kinder abends
ihren Eltern entgegen. Als Austausch werden deutsche
Kinder nach Kärnten und Steiermark gesandt werden.



Ein Denkmal für den Rosendichter
Johann Christian Günther.
Gelegentlich der Rosenschau auf der Wagniger
„Eugall“ wurde für den bekannten schlesischen
Rosendichter Johann Christian Günther ein
Denkmal enthüllt.



Der 1. Ozeanflug Deutschland—Amerika.
Startversuch vom Wasser aus.

Die ersten Flieger, die zu dem Ozeanflug Deutschland—
Amerika arien werden, sind der aus dem Jahre als
Kampfflieger und jetzt als Looping-Piloter bekannte H.
Kraus, Kran bei Essen und sein Beiflieger, der Erfinder der
unter dem Namen „Junior-Bein“ weltbekanntem Vorflieger
und eifrige Förderer der Flugsports, A. Schindlermann, Essen.
Sie beabsichtigen mit ihrer bereits in wenigen Tagen
fertigmontierten Maschine schon Ende Juni von einer noch
zu bestimmenden Stelle im Rhein-Ruhr-Gebiet aus zum
ununterbrochenen Fluge nach New York zu starten.



Verbandssturnfest der Turnschwestern in Ruffig.
Die deutschen Turner aus den umliegenden Städten marschieren mit ihren Fahnen,
von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, durch die Straßen der Stadt Ruffig.

